



**Besuch im Herzstück des Biomassekraftwerks in Nordrach: von links Klinikmanager Ulrich Ehret von der Rehaklinik Klausenbach, die Sägewerks-Gesellschafter Herbert Bruder und Wilhelm Oberle, Erster Landesbeamter Nikolas Stoermer, Bürgermeister Carsten Erhardt, Sägewerks-Geschäftsführer Manuel Echte, Regierungspräsident Julian Würtenberger, Landtagsabgeordneter Thomas Marwein und Professor Bastian Kaiser, der einen Vortrag zum Thema »alternativlose Alternativen« hielt.** Foto: Dietmar Ruh

# Wärme kommt hier aus der Leitung

*Das neue Fernwärmenetz des Sägewerks Echte verhilft Nordrach zum Titel »Bioenergiedorf«*

**Fast genau vier Jahre nach der Einweihung des Biomasseheizkraftwerks hat das Nordrachter Sägewerk Echte erneut Grund zum Feiern: Das Fernwärmenetz des Kraftwerks, an das 33 Privathäuser und die Klinik Klausenbach angeschlossen haben, wurde offiziell eingeweiht. Dank dieses Netzes darf sich Nordrach »Bioenergiedorf« nennen.**

VON DIETMAR RUH

**Nordrach.** Bürgermeister Carsten Erhardt und Manuel Echte, Geschäftsführer des gleichnamigen Sägewerks, strahlten am Mittwochabend vor rund 100 geladenen Gästen um die Wette. Der Sägewerkschef freute sich, dass die Vier-Millionen-Euro-Investition von 2007 in das Biomassekraftwerk Früchte trägt und mit einem Fernwärmenetz nun auch Wärme ins Nordrachter Hintertal transportiert wird. Der Bürgermeister freute sich, dass seine Gemeinde dadurch das Kriterium eines Bioenergiedorfes erfüllt. Übrigens

das erste in der Ortenau, einige Kommunen sind auf dem Weg dahin. Bioenergiedörfer sollen ihren Strombedarf und große Teile des Wärmebedarfs aus erneuerbaren Energien bestreiten können – so die Definition.

Das Biomasseheizkraftwerk mit Kraft-Wärme-Kopplung hatte das Sägewerk zunächst nicht ganz uneigennützig gebaut, wie Manuel Echte einräumte. Die Abwärme wurde für die Trocknung des eigenen Holzes genutzt, im Heizkessel wurde mit Rinde ein Abfallprodukt aus dem Sägebetrieb verfeuert. Die Kraftwerksleistung war so gut, dass ein Vielfaches des Stroms produziert wird, den ganz Nordrach bräuchte. Und nur die Hälfte der Wärme wird für den Eigenbedarf gebraucht. Es lag also nahe, den Gedanken weiterzuspinnen.

Rund eine Million Euro hatte das Sägewerk in das nun fertiggestellte und neu in den Boden verlegte Fernwärmenetz investiert, das auf einer Strecke von rund drei Kilometern Länge 33 private Abnehmer mit bis zu 80 Grad warmen Wasser versorgt. Am Ende des Tals wartet mit der Rehaklinik Klausenbach ein Groß-

abnehmer. Seit der Inbetriebnahme im Oktober 2010 sparte die Klinik bereits 199.000 Liter Heizöl, betonte Manuel Echte stolz. Die Ersparnis bei den Heizkosten dürfte auch das entscheidende Kriterium gewesen sein, dass die Firma Echte außer der Klinik noch 33 private Abnehmer gefunden hatte. Ein Haus davon, »ein sparsamer Haushalt«, so Echte, hatte beispielsweise im kalten Januar 2011 Kosten von exakt 92,52 Euro für die Wärme aus dem Netz, ein heizungsfreudigerer kam auf 382 Euro.

## Umweltbewusst

Unter den Gästen im Festzelt auf dem Sägewerksgelände waren auch Regierungspräsident Julian Würtenberger, der neue Offenburger Landtagsabgeordnete Thomas Marwein, sowie Nikolas Stoermer, Erster Landesbeamter des Ortenaukreises. Marwein, Landespolitiker der Grünen, dürfte sich in Nordrach wohlgeföhlt haben, denn die Gemeinde ist offensichtlich umweltbewusst und hat dafür schon zahlreiche Auszeichnungen erhalten: Nordrach ist »Energie-Musterkommune« sowie »Sport- und umweltfreundliche Kommu-

ne«. Hinzu kommen eine Bürgersolaranlage auf dem Dach der Halle und private Initiativen. Carsten Erhardt kündigte als nächstes Projekt den »CO<sub>2</sub>-neutralen Urlaub« an.

Regierungspräsident Julian Würtenberger lobte die Investition des Sägewerks in Fernwärme: »Sie haben früh die richtige Entscheidung getroffen«, so Würtenberger. Durch die Erzeugung von Wärme vor Ort würden auch erhebliche Transportwege gespart. »Der Einsatz des nachwachsenden Rohstoffs Holz macht Sie zudem unabhängig von Krisen auf dem Öl- oder Gasmarkt«, betonte er. An Nordrach gewandt, berichtete Würtenberger, dass in seinem Regierungsbezirk rund 20 Kommunen Bioenergiedörfer sind oder es werden wollen. »Daraus sollten 100 werden«, rief der Behördenchef aus und forderte Nordrach auf: »Zeigen Sie anderen, was Sie hier tun!«.

Damit dem Sägewerk Echte das Arbeits- und damit letztlich das Heizmaterial nie ausgeht, appellierte Geschäftsführer Manuel Echte daran, den Wald bei aller Ökologie auch unter dem Gesichtspunkt der Ökonomie zu betrachten. Dies müsse kein Gegensatz sein.